

Vorgeschichte

Meine Frau kommt aus Chiang Mai, der bevölkerungsreichsten Stadt Thailands nach Bangkok. Der buddhistische Mönch, um den es hier geht, lebt im Kloster Wat Doi Gaeo in Chiang Mai und ist weitläufig mit der Familie meiner Frau bekannt. Ich selber habe Sompon Samawangso erstmals vor ca 7 Jahren kennengelernt.

Meine Frau hat mir damals erzählt, dass Sompon sich um Kinder kümmert, die entweder Waisen sind, oder wo die Familie es wirtschaftlich nicht schafft, sich um diese zu kümmern. Seit fünf Jahren haben wir unser eigenes kleines Hilfsprogramm entwickelt und schicken ihm jeweils am Jahresanfang jeweils 365 CHF – ein Schweizer Franken pro Tag ernährt ein Kind, so dass wir sozusagen die Patenschaft für zwei Kinder übernommen haben. Über die Jahre haben wir ihn immer wieder getroffen, wenn wir in Chiang Mai waren, manchmal mit, manchmal ohne die Kinder, wenn diese in der Schule waren. Er hat ein kleines Haus mit einem Zimmer, in dem er alleine lebt; die Kinder schlafen im Schlafsaal im Kloster.

Im März 2017 waren wir wieder in Chiang Mai und haben Sompon im Kloster Wat Doi Gee getroffen, wo er und die Kinder leben. Bei der Gelegenheit habe ich ihm einige Fragen über sich selbst und sein Projekt stellen dürfen. Meine Hoffnung ist, auf diesem Weg noch ein paar Mitstreiter zu finden, die wie wir einen Franken (oder Euro) am Tag entbehren können, um so am anderen Ende der Welt ein paar Kindern zu helfen.

Die Fragen habe ich auf Deutsch gestellt, meine Frau hat diese auf Thai übersetzt und die Antworten dann auf Deutsch zurückübersetzt.

Das Interview

F: Seit wann bist Du Mönch und was waren Deine Gründe?

A: Eigentlich wollte ich nur, vor Antritt meines Militärdienstes, eine siebentägige Zeit als Mönch-auf-Zeit absolvieren. Mir hat es dann so gut gefallen, dass ich jetzt seit 41 Jahren Mönch bin ([] ist jetzt 61 Jahre alt).

F: Wie bist Du dazu gekommen, Dich um verlassene Kinder zu kümmern?

A: Vor 19 Jahre hörte ich von einem 15jährigen Schulmädchen, das schwanger war. Weder sie noch ihre Eltern konnten sich um ihre Tochter kümmern. Also entschied ich mich, mich um das sechs Monate alte Baby zu kümmern und nahm es mit zu mir ins Kloster.

Das war natürlich ziemlich schwer, und ohne die Hilfe von unseren Nonnen hätte ich es nicht schaffen können (Anm JK: Der buddhistische Glaube verbietet es Mönchen, weibliche Personen zu berühren oder von ihnen berührt zu werden).

F: Um wie viele Kinder hast Du Dich in den letzten 19 Jahren gekümmert?

A: Insgesamt waren es 19, im Augenblick sind es noch sechs, wovon drei noch im Kloster wohnen und drei weitere bei ihren Grosseltern.

F: Wie kam es, dass es so viele Kinder geworden sind?

Interview mit dem Mönch Sompon Samawangso vom 18.3.2017

A: Das war irgendwie wohl Mund-zu-Mund-Propaganda. Ich habe mich vorwiegend um Waisenkinder gekümmert, wo die Eltern beispielsweise durch Verkehrsunfälle ums Leben gekommen sind. Oder um solche Kinder, wo die Familien es wirtschaftlich nicht geschafft haben, sich um die Kinder zu kümmern. Und das hat sich dann in Chiang Mai herumgesprochen.

F: Wie lange kümmerst Du Dich um die Kinder?

A: Sie kommen, wenn sie kommen. Und sie bleiben bei mir, bis sie 22 Jahre alt sind. Zu diesem Zeitpunkt haben sie die Schule beendet und eine weiterführende Ausbildung absolviert, so dass sie in der Lage sind, mit ihrer Hände Arbeit für sich selbst zu sorgen.

Gegenwärtig wohnen drei Kinder bei mir im Tempel, die 10 Jahre alt sind, d.h. ich muss mich noch 12 Jahre um sie kümmern. Das macht mir schon Sorge, denn ich werde dann 73 Jahre alt sein, und ich hoffe, dass ich bis dahin gesund bleibe.

F: Hast Du noch Kontakt mit Deinen ehemaligen Schützlingen?

A: Nur wenig, denn sie sollen ihren eigenen Weg gehen und ihr eigenes Leben leben. Ich will das so. Aber wenn bei uns im Tempel Hilfe gebraucht wird, kommen sie immer gerne und helfen unentgeltlich.

F: Wie viele Kinder kannst Du gleichzeitig betreuen?

A: Höchstens sieben, aber es jetzt nicht mehr einfach für mich, denn ich bin ja mit meinen 61 Jahren auch nicht mehr jung.

F: Was musst Du denn für die Kinder bezahlen?

Naja, ich bin wirklich wie ein Vater für sie und sie nennen mich ja auch „phaew“ (sprich „phoh“, thailändisch „Vater“). Ich zahle alles für sie: Essen, Trinken, alle Schulmaterialien und Bücher, und auch den Transport von und zur Schule, und die Behandlungskosten, wenn sie krank sind. Wenn sie jünger sind, ist es weniger, wenn sie älter sind, wird es mehr, wegen der Kosten für die Schule bzw. Ausbildung. Jedes Kind kostet etwa, je nach Alter, zwischen 16-20'000 Baht im Jahr (das sind umgerechnet ca. zwischen 400-500 EUR).

F: Bekommst Du staatliche Unterstützung?

A: Nein, ich bekomme kein Geld vom Staat, ich finanziere mich nur über Spenden. Der Unterricht an staatlichen Schulen ist umsonst, aber die Schulsachen und den Transport muss ich bezahlen.

F: Gibt es eigentlich noch andere Mönche in Chiang Mai, die sich auch wie Du um Kinder kümmern?

A: Nein.

F: Wie gehst Du mit den Spendengeldern um?

A: Die Spenden gehen auf mein privates Konto, davon bestreite ich dann, wie Eltern, die Kosten für meine Kinder.

F: Wenn Du einen Wunsch frei hättest für Deine Kinder, was wäre das?

Interview mit dem Mönch Sompon Samawangso vom 18.3.2017

A: Eigentlich nichts anderes als das, was sich alle Eltern von ihren Kindern wünschen: dass sie ihren eigenen Weg für ein Leben in Frieden und Eintracht finden. Für mich möchte ich nichts weiter von ihnen zurück als nur das, mehr brauche und erwarte ich nicht.

Sompong hat uns nach diesem Gespräch seinen Segen gegeben.

Jochen Klaschka, im März 2017